

Die heurige Weinernte.

Weingroßhändler M. Bauer schreibt uns:

Der Segen des trockenen Sommers hat sich dieses Jahr in ganz Europa besonders in der bevorstehenden Weinernte gezeigt. Dieselbe wird allenthalben eine außerordentlich reiche. Man schätzt das Erträgnis wie folgt:

	1917	gegen 1916
	Hektoliter	
In Oesterreich-Ungarn ca.	10,000,000	3,500,000
Italien	47,000,000	29,000,000
„ Spanien	26,000,000	16,000,000
„ Frankreich	45,000,000	36,000,000
„ Deutschland, Portugal und den Balkanländern	6,000,000	3,000,000
	<u>134,000,000</u>	<u>87,500,000</u>

Es wird also Europa heuer zumindest über ein Mehr von 46% Millionen Hektoliter an Wein gegen voriges Jahr verfügen.

Es ist klar, daß diese Menge Wein nur langsam Verwendung finden kann und da auch nur zu mäßigem Preise, damit der große Konsum einzugreifen in der Lage ist. Aber es muß auch jedem Unbefangenen offensichtlich werden, daß besonders bei uns in Oesterreich-Ungarn, wo die Ernte nahezu das Dreifache des vorigen Jahres erreicht, kein Grund vorhanden sein kann, hohe Preise für den 1917er zu bezahlen und werden solche von unbedachten Käufern trotzdem bezahlt, so riskieren diese, schweres Geld zu verlieren.

Wenn wir schon der Kriegslage Rechnung tragen, die alles verteuert, so glauben wir, daß jeder Produzent reichlichen Ertrag für seine Produktion findet, wenn er sich vorläufig mit den gleichen Preisen, die in der vorjährigen Lese bezahlt wurden, begnügt, denn es wird ihm so noch immer sein Wein nahezu um das Dreifache teurer bezahlt.

Die gleiche Sachlage verzeichnen alle weinproduzierenden Länder, insbesondere hat sich in Italien und Spanien der Preis des neuen Weines auf die Hälfte der vorjährigen Lesepreise reduziert.

Es ist den Weinproduzenten gewiß nur zu raten, diesem Beispiele zu folgen, wenn sie ihre eigenen Interessen verständig wahren wollen, denn der Preisbruch muß sich auch bei uns einmal geltend machen, da wir für diese enormen Ueberschüsse auch durch den möglichen Export eines mäßigen Teilquantums nach Deutschland nur den Abgang dann im Lande finden können, wenn sie dem Massenkonsum zu billigem Preise zugeführt werden.

Starken Einfluß hierauf wird noch der Obstwein nehmen, von dem man die heurige Produktion bei uns allein auf über 6 Millionen Hektoliter schätzt.

Wenn man noch den Umstand in Betracht zieht, daß bei einem Friedensschlusse diese riesigen Mengen noch unplatziert übrig bleiben, so kann dies auf die Weinpreise unabsehbar einwirken und einen Preissturz herbeiführen, wie wir ihn noch nicht erlebt haben.